

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Der Arzt, ein Gesundheitsbeamter.

(Zur Frage der Ärztekammern.)

Lugos, 1. Juni.

Der im Herbst zusammentretende Reichstag wird sich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Ärztekammern beschäftigen, welche der Minister des Innern zu Beginn des nächsten Jahres ins Leben treten zu lassen beabsichtigt. Dieser noch unter der Ministerschaft Hieronymi's verfaßte Gesetzentwurf ist nach österreicherischem Muster hergestellt. Es sind insgesamt vierzehn Kammern kontemplirt; der Eintritt ist für sämtliche ausübenden Ärzte ohne Ausnahme obligat. Aus den delegirten Mitgliedern der einzelnen Kammern wird die in Budapest zu errichtende Landes-Ärztekammer konstituirt, welche der Regierung Fachgutachten abzugeben und bei der Ausarbeitung von Gesetzen mitzuwirken berufen sein wird. Die Kammern werden vorläufig sich mit Disziplinarsachen nicht zu befassen haben, aber das Recht besitzen, gegen Ärzte, welche das Publikum durch Inserate, Reklamen zc. irreführen, Geldstrafen zu verhängen. Budgetirung und literarische Thätigkeit der Kammer bilden nach dem Entwurf interne Angelegenheiten, welche die Kammer unabhängig erledigen kann.

Der Arzt setzt sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der Nächstenliebe, und so verschieden auch das Maß der Wissenschaft

FEUILLETON.

Auf der Hochzeitsreise.

Karl Huber war der beste Mensch von der Welt; selbst seine Schwiegermutter konnte ihn nicht in Hige bringen. Was aber dieser selbst unmöglich war, brachte ein einziges Wort fertig. Klang dies an Karl's Ohr, so verwandelte sich seine Sanftmuth in jähe Wuth und aus den Lippen schäumte und rauschte dann ein Strom von Verwünschungen. Das Wort aber, das aus dem sanften Karl einen Wüthenden machen konnte, hieß „Hochzeitsreise“.

Wie war unser Freund zu diesem Haß gegen etwas gekommen, das den meisten Menschen als etwas ungemein anmuthendes erscheint? Keiner von uns wußte es. Auf seiner eigenen, vor zwei Jahren stattgehabten Hochzeitsreise mußte ihm ein fatales Abenteuer passirt sein, denn er kam schon wenige Tage nach dem Vermählungstage zurück. Aber er selbst schwieg und sein Weibchen, so gern sie sonst plauderte, war über diesen Punkt stumm wie das Grab.

Da kam ich selbst in die Fesseln der Ehe. Wenig Tage bevor ich mein Frauchen heim führte, saß ich Abends bei meinem Freunde, mit ihm von meinen Plänen, meinen Zielen spre-

und Kunst unter den Ärzten vertheilt ist, Allen sollte das Verlangen gemeinsam sein, der leidenden Menschheit auch in ihrer Gesamtheit zu helfen.

Nicht nur am Bette des Kranken bewährt sich der Arzt. Er sucht vor Allem Krankheiten zu verhüten. Er kennt am besten die Gefahren der Armuth, der schlechten Wohnungen, des Mangels an ausreichender und qualitativ entsprechender Nahrung, an Licht, reiner Luft und Wärme. Er erforscht die Lebensformen im Großen und Kleinen, er weiß am sichersten die Arbeitsleistung zu schätzen, den Werth der Arbeit und den Schaden der Ueberbürdung zu beurtheilen. Er erkennt die Laster der Trunksucht und der Unkeuschheit in ihren tiefen Ursachen und Wirkungen. Der Arzt versteht es endlich mehr, als die Mitglieder anderer Stände, das Vertrauen der Armen zu gewinnen, weil er vertraut ist mit ihren Bedürfnissen und gewohnt ist, zu helfen, wo und wie er kann.

Aber das Alles hat nicht genügt, dem ärztlichen Stande eine hervorragende Stellung in der Organisation der Hilfe zu gewinnen.

Die Thätigkeit des Arztes darf sich nicht auf die Behandlung von Krankheiten beschränken: er muß zu einer vorbeugenden Krankenpflege berufen werden von den Behörden, denen die Armenpflege obliegt, von den Orts- und Landesarmenverbänden, von den Krankenkassen

und den Genossenschaften, denen die Fürsorge für die Gesundheit des Arbeiterstandes anvertraut ist. Leider treten die Behörden vielfach nur in ein rein geschäftliches Verhältniß zu den Ärzten und erschweren denselben ein freies Wirken.

Selten wird der Arzt auch äußerlich in den Stand gesetzt, frei von eigenen Sorgen sich seiner Humanitätsaufgabe voll und rein zu widmen.

Man verkennt vielfach den wichtigsten Beruf des Arztes: Krankheit und Elend im Keime zu ersticken. Bedeutende Verbesserungen des medizinischen Unterrichtes und großartige Anstalten für die Ausbildung der Ärzte namentlich auf dem Gebiete der Gesundheitspflege — die Errichtung des Reichs-Gesundheitsamtes, die hygienischen Institute, die Fortbildungskurse für die Medizinalbeamten — müssen mit Dank anerkannt werden. Aber wenig geschieht vom Staate, um auch den großen, praktischen Aufgaben des Standes gerecht zu werden. Noch immer ist den ärztlichen Beamten die Initiative verkümmert und die freie Entwicklung derselben zu wirklichen Gesundheitsbeamten gehemmt, obgleich mit geringen Mitteln eine große und in den Folgen fruchtbare Befreiung humaner Kräfte zu erzielen wäre, welche jetzt vielfach brach liegen.

Ein Stand, dem weder die Begabung, noch die Kraft zum Wirken fehlt, sollte doch einem behaglichen Zimmer, auch nur einen Schritt näher.

Wir fahren zum „Kaiserhof“, sagte ich endlich. „Dort soll es zwar riesig theuer sein, aber was thut's! Auf der Straße bleiben können wir doch nicht.“

Der Oberkellner kam schon achselzuckend entgegen — ich hätte ihn erwürgen können, für sein kaltes gleichgültiges Lächeln, mit dem er uns sein „Ich bedauere!“ devotest zuflüsterte.

„Haben sie kein Zimmer mehr, kein Zimmerchen! Keinen Winkel denn, wo man anständig schlafen kann? Zum Kukuk noch mal — ich bezahle das doppelte, — das dreifache!“

Mein Eifer und mein Aerger schienen den Befragten milder zu stimmen. Plötzlich flog ein Lächeln über sein von langen Bartfotletten eingerahmtes Antlitz. „Ja — so ginge es vielleicht —“

„Es geht! Sicher geht's!“ drängte ich.

„Nur heraus mit ihrem Vorschlag!“

„Ich könnte das Badezimmer als Schlafgemach einrichten lassen für diese eine Nacht — morgen wird vielleicht das eine oder das andere Zimmer leer.“

Ich wäre am liebsten den Oberkellner um den Hals gefallen. „Nur her mit dem Badezimmer!“ Meine Frau wollte protestiren und die Hotelrundeise noch fortsetzen. Aber ich blieb

und den Genossenschaften, denen die Fürsorge für die Gesundheit des Arbeiterstandes anvertraut ist. Leider treten die Behörden vielfach nur in ein rein geschäftliches Verhältniß zu den Ärzten und erschweren denselben ein freies Wirken.

Selten wird der Arzt auch äußerlich in den Stand gesetzt, frei von eigenen Sorgen sich seiner Humanitätsaufgabe voll und rein zu widmen.

Man verkennt vielfach den wichtigsten Beruf des Arztes: Krankheit und Elend im Keime zu ersticken. Bedeutende Verbesserungen des medizinischen Unterrichtes und großartige Anstalten für die Ausbildung der Ärzte namentlich auf dem Gebiete der Gesundheitspflege — die Errichtung des Reichs-Gesundheitsamtes, die hygienischen Institute, die Fortbildungskurse für die Medizinalbeamten — müssen mit Dank anerkannt werden. Aber wenig geschieht vom Staate, um auch den großen, praktischen Aufgaben des Standes gerecht zu werden. Noch immer ist den ärztlichen Beamten die Initiative verkümmert und die freie Entwicklung derselben zu wirklichen Gesundheitsbeamten gehemmt, obgleich mit geringen Mitteln eine große und in den Folgen fruchtbare Befreiung humaner Kräfte zu erzielen wäre, welche jetzt vielfach brach liegen.

Ein Stand, dem weder die Begabung, noch die Kraft zum Wirken fehlt, sollte doch einem behaglichen Zimmer, auch nur einen Schritt näher.

Wir fahren zum „Kaiserhof“, sagte ich endlich. „Dort soll es zwar riesig theuer sein, aber was thut's! Auf der Straße bleiben können wir doch nicht.“

Der Oberkellner kam schon achselzuckend entgegen — ich hätte ihn erwürgen können, für sein kaltes gleichgültiges Lächeln, mit dem er uns sein „Ich bedauere!“ devotest zuflüsterte.

„Haben sie kein Zimmer mehr, kein Zimmerchen! Keinen Winkel denn, wo man anständig schlafen kann? Zum Kukuk noch mal — ich bezahle das doppelte, — das dreifache!“

Mein Eifer und mein Aerger schienen den Befragten milder zu stimmen. Plötzlich flog ein Lächeln über sein von langen Bartfotletten eingerahmtes Antlitz. „Ja — so ginge es vielleicht —“

„Es geht! Sicher geht's!“ drängte ich.

„Nur heraus mit ihrem Vorschlag!“

„Ich könnte das Badezimmer als Schlafgemach einrichten lassen für diese eine Nacht — morgen wird vielleicht das eine oder das andere Zimmer leer.“

Ich wäre am liebsten den Oberkellner um den Hals gefallen. „Nur her mit dem Badezimmer!“ Meine Frau wollte protestiren und die Hotelrundeise noch fortsetzen. Aber ich blieb

vom Staate und von der Gemeinde besser werthet und zu einer Thätigkeit berufen werden, die er aus eigenem Antrieb selbst bei der größten Freudigkeit nicht mit Erfolg ausüben kann. So viel Gelegenheit sich auch dem Arzte bietet, den Leidenden Trost und Hilfe zu bringen; inmitten einer armen Bevölkerung wird der pflichttreue und gefühlswarme Mann nicht zur inneren Ruhe kommen, wenn er nicht in der Lage ist, sich im weitesten Umfange der allgemein menschlichen Fürsorge zu widmen.

In der Aufdeckung und Beseitigung der größten und schwersten Schäden in den Wohnungen der Armen und in der Ordnung der ersten, grundlegenden Lebensbedingungen derselben müssen die Aerzte als unentbehrliche Organe einer in jeder Beziehung vorbeugenden Krankenpflege und als die eigentlichen Sachverständigen für die Werke der Humanität eintreten.

Daß die Bedeutung des ärztlichen Standes für die materielle und sittliche Hebung des Volkes bis jetzt noch nicht genügend gewürdigt ist, beweist der geringe Einfluß, den die Heilwissenschaft auf die Gesetzgebung ausübt, selbst da, wo sie zur Mitwirkung berufen wäre. Erst in der neueren Zeit treten Anfänge einer Besserung hervor. Es ist bezeichnend, daß die Bedeutung der Heilkunst für die Erhaltung der Wehrkraft, die namentlich im letzten Kriege wieder mächtig zum Ausdruck kam, den ersten Anstoß zu einer besseren allgemeinen Würdigung der Medizin gegeben hat; ein Anstoß, der zunächst dem Militär-Medizinalwesen zu Gute kam, das durch eine selbstständige Organisation zu einer staunenswerthen Leistungsfähigkeit durchgedrungen ist, zum Segen für das Heer und zur eigenen Ehre.

Im Hinblick auf diesen Vorgang muß auch für die bürgerlichen Verhältnisse ein Gesundheitsdienst mit freier Organisation und eigener Verantwortlichkeit erstrebt werden. Nur hiedurch wird es möglich werden, den Anforderungen der Gesundheitspflege gerade da nachzukommen, wo die Hilfe am nötigsten ist, und wo sie dem allseitigen Kampfe gegen Noth und

fest. Wir speisten im Hotelrestaurant, und als man uns gemeldet, daß unser „Zimmer“ im Stock bereit sei, begaben wir uns hinauf.

Na — das zum Schlafzimmer umgestaltete Badezimmer sah ganz nett und behaglich aus. Wo die große Wanne gestanden, hatte man die Betten aufgestellt. Ich war hundsfroh und auch mein Frauchen meinte es ginge besser, als sie gedacht. Also: in die Federn, Licht aus, Schlummer!

Ja Schlummer — Profit die Mahlzeit! Das Badezimmer lag Wand an Wand mit dem Saal des großen Hotels, in welchem heute Abend irgend ein Dilettantenkonzert stattfand. Herr Gott, hätte ich den Tenor zwischen den Fingern gehabt, der dort „Zwei Aenglein blau, zwei Aenglein braun“ sang, ich wär zum Mörder an dem Mörder meiner Ruhe geworden. Nach dem Suppentenor kam eine Dame mit schriller Stimme, daß meine Frau den Weinkrampf bekam und als endlich ein Hornsolo erkünte, da warf ich mich in stummer Verzweiflung auf die andere Seite, wühlte mich in die Kissen, verstopfte mir die beiden Ohren und schimpfte über die wahnsinnige Mode der Frauen, ihr junges Eheglück in die Hotels zu tragen, anstatt die Flitterwochen im eigenen komfortablen Neste zu verleben.

Na — gegen ein Uhr war die Sache endlich zu Ende. Hundemüde sage ich meinem Frauchen noch einmal gute Nacht, indes richtet

Glend eine sachverständige Stütze geben kann, nämlich in der Gemeinde, in den zahlreichen Bezirken, in denen der Gemein Sinn noch nicht genügend entwickelt ist und freie Einrichtungen für die Gesundheitspflege und für die Humanität fehlen.

Frühjahrskongregation.

(Zweiter Tag.)

Lugos, 1. Juni.

Donnerstag, den 30. Mai hat die Frühjahrsgeneralversammlung des Krassó-Szörényer Komitates fortsetzungsweise stattgefunden und wurde die Tagesordnung an diesem Tage ganz und voll erledigt. Dieser glatte und rasche Verlauf einer Komitatsitzung bei uns, trotzdem jeder einzelne Gegenstand einer genauen, objektiven Erwägung passiren muß, wird nur durch die zielbewusste, staatsmännische Leitung dieser Beratungen erreicht und auch der würdevolle Verlauf solcher Beratungen deutet ausdrücklich auf die stramme Hand dieser Leitung. — Die zweite Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Das Gesuch um Errichtung einer Apotheke in Mehadia wird abgewiesen.

Die Errichtung einer Apotheke in Birkis wird genehmigt.

Der Beschluß der Stadt Lugos bezüglich Macadamisirung des Plabellaplatzes wird dem Minister befürwortend unterbreitet.

In Angelegenheit der Straßenbeleuchtung der Stadt Lugos wird die Stadtkommune angewiesen, eine neuerliche Offertverhandlung vorzunehmen, indem der eine Offert das gestellte Offert zurücknahm.

Die übrigen Beschlüsse der Stadt Lugos, unter Anderem auch die Verpachtung des Hotels „König v. Ungarn“ an Josef Burger, werden gutgeheißen.

Dem Gemeinderichter von Savosdia wird eine Gehaltserhöhung von 100 fl. per Jahr bewilligt. Dem Vize Richter dortselbst wird keine Gehaltserhöhung bewilligt.

In Steierdorf wird die Stelle eines Bezirksarztes mit 600 fl. Jahresgehalt freit.

Das Gehalt des Orsovaer Gemeinderichters wird von 600 fl. auf 800 fl. erhöht.

Das Marktstatut der Großgemeinde Reschiga wird nur so bewilligt, wenn die darin enthaltenen Strafbestimmungen und überflüssige Paragraphen eliminiert werden. Die Errichtung eines Grundbuches dortselbst wird bewilligt.

Die Gemeinde Brigor hat angebracht, das überflüssige Geld im Geldinstitute „Lugosana“ unterbringen zu dürfen. Mit Rücksicht darauf, daß dies ein junges Institut ist, wird ange-

sich diese auf: „Karl — ist denn kein Trinkwasser hier — mich quält der Durst!“

Natürlich war kein Tropfen im Zimmer. Mein Frauchen war nahe daran, wieder zu weinen.

„Mein Gott — kannst du denn nicht einen Kellner herbeiklingeln oder das Stubenmädchen — es ist doch finster hier!“ bat sie.

„Warte mal“ — sagte ich — „ich habe vorhin hier an der Wand solch eine Art Klingelzug gesehen — wo, wo ist er denn — so hier“ und damit habe ich schon einen Griff in der Hand. Ich ziehe daran — fest; da — ein greller, doppelter Ausschrei — ein Brausen, — eine Fluth Wasser, die auf uns niederfaust

Ich hatte den Riemen zur Douche ergriffen.

Weißt du was es heißt, wenn man warm und wollig im Bett liegt, und eben die Augen zum Schlummer schließen will, den man seit Stunden herbeigeschut — weißt Du was es heißt, wenn man in solchen Augenblick plitsch-platsch naß ist, in demselben Zustand seine junge seit knapp 12 Stunden angetraute Frau sieht und nun nicht mehr weiß, was thun, wie trocken werden, wie schlafen?

Das Uebrige kannst Du Dir ausmalen, mein Junge. Und seit jenem Augenblick zittere ich vor Wuth, wenn ich das Wort „Hochzeitsreise“ vernehme.

ordnet, daß die Gemeinde ihr Geld in ein älteres, bewährtes Institut hinterlegen soll.

Die Vergebung des Regalrechtes der Gemeinde Spatta wird gutgeheißen.

In der Gemeinde Ferseg wird ein Postamt errichtet.

Die neuen Pläne für das Reschigaer Gemeindehaus werden gutgeheißen.

Der Gemeinde Lugos hely wird mit Rücksicht darauf, daß die Verlegung des Notariats nach Savosdia bewilligt wurde, der Verkauf des Notarsgebäudes bewilligt.

In Angelegenheit des Spitalsverkaufes in Szakul, werden die Aktienstücke behufs Ergänzung zurückgestellt.

Der ehemalige Gemeinderichter von Szidovin wird mit seiner Forderung an die Gemeinde abgewiesen.

Der Temesvárer Grundbesitzer Andor Deutsch erucht um Unterstützung seines Ansuchens, um Verlegung des VIII. Kultur-Ingenieur-Amtes nach Temesvár. Das Komitat spricht sich dahin aus, für dieses Ansuchen dahin zu propagiren, daß dieses Amt zufolge der obwaltenden Umstände nach Lugos verlegt werde, oder wenn dasselbe nach Temesvár komme, in Lugos eine Expositur errichtet werde. In dieser Angelegenheit wird an den Minister eine Deputation entsendet.

Der Kurator des Komitats-Waisenhauses findet die derzeitigen Lokalitäten für beschränkt und beantragt die Errichtung eines neuen Waisenhauses auf der Saturnikerstraße, zu welchem Zwecke ein 2 Foch umfassender Komplex des Dr. August v. Makay um den Preis von 2000 fl. anzukaufen wäre. Nachdem dieser Vorschlag weder mit Plänen, noch mit Kostenüberschlag instruiert ist, wird der Antrag zur Ergänzung zurückgewiesen.

Die Neu-Eintheilung der Notariate im Begaer Bezirke wird genehmigt.

In der Gemeinde Dognácska wird die Errichtung einer Notarswohnung bewilligt. Dergleichen die Verwendung einer gewissen Summe zur Bekleidung armer Kinder.

In der Gemeinde Vermes wird die Errichtung von zwei neuen Zimmern im Notarsgebäude bewilligt.

Genehmigt werden noch der Bodentausch der Gemeinde Facset mit dem Aerar, ferner der Vertrag der Gemeinde Ruskabánya mit der Kronstädter Bergbau- und Hütten-Gesellschaft.

Mit dem war die Tagesordnung erschöpft und die Kongregation zu Ende.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener Gemeinderath aufgelöst.

Wien, 31. Mai die niederösterreichische Statthaltereie verfügt die Auflösung des Gemeinderathes von Wien. Hiemit erlosch gleichzeitig das Amt des gegenwärtigen Vizebürgermeisters und der Stadtrathe. Zur Durchführung der Neuwahlen sowie zur einseitigen Besorgung der Gemeindegeschäfte wurde Bezirkshauptmann Dr. v. Triebeis bestellt. Demselben stehen alle jene Befugnisse zu, welche nach dem Gemeinde-Statut dem Gemeinderathe, dem Stadtrathe und dem Bürgermeister zukommen. Diesem Funktionär wurde ein Beirath zur Seite gestellt, den er vor seiner Entscheidung über alle statutenmäßig den Beschlußfassungen des Gemeinderathes vorbehaltenen wichtigeren Angelegenheiten zu hören hat. In den Beirath wurden 15 Mitglieder des Gemeinderathes aus beiden Parteien berufen. Der genannte Kommissär übernimmt die Geschäftsführung vom 31. Mai ab.

Tagesneuigkeiten.

Lokalplauderei.

Lugos, 1. Juni.

„Le roi est mort — vive le roi.“

In den großstädtischen Blättern wird eine Saison zu Grabe getragen und die Geburt einer „Neuen“ in vornehmen Worten gefeiert. Alle geistreichen Feuilletonisten nehmen aus ihrem Arsenal alle modernen Geschütze, um sie in

formvollendeten, schönen Sätzen auf das Publikum loszuschleichen. Da heißt es: „Unser Turf steht nun verödet da.“ Dort wieder beginnt ein Feuilletonist mit der ziemlich bekannten Phrase: „Unsere Stadt macht nun wie jedes Jahr ihre Metamorphose mit“ u. s. w.

Kleinere Provinzblätter, denen nun kein Parlament zur Verfügung steht, deren journalistischer Prinzipal doch auch diese Mode mitmachen muß, schreiben: „Von der gewissen Klapperschlange, die im Saturniker Wäldchen einen Ausflügler gemurkt hat“, ebenso „Von der baldigen Errichtung der elektrischen Beleuchtung“, schreibt dann ruhig seine Generalversammlungs- und Kongregations-Berichte, registriert eine Drillingsgeburt in der Lokalkronik und schreibt, nachdem er das Aechzen der Redaktionscheere zum Schweigen gebracht hat: „Von der Frühlingssaison, die sich ihrem Ende zuneigt.“

Bei uns stellt sich die Saison nur bei Jenen ein, wo die Sommerfrischen und fashionablen Bäder eine Rolle spielen. Unser großes Publikum im Allgemeinen weiß nichts von dem großen Wechsel der Dinge.

Wenn nicht hier und da eine heiße Brise mahnend durch die Straßen streichen würde, man wüßte nicht einmal das die Jahreszeit wechselt. Dafür aber habe ich und meine Freunde schon unsere Beobachtungen gemacht und wir wissen selbst ohne Kalender, wann Sommer ist.

Unser forum romanum in Lugos fängt an, seine lebhafteste Physiognomie einzubüßen. Der Corso, dieser Träger aller Honorationen, unserer sogenannten „Spitzen“, fängt an, sich langsam zu entvölkern und nicht fern liegt die Zeit, wo nur mehr hier und da eine Seidenrobe neugierig vereinsamt über das Asphalt in die Abendluft flattern wird.

Die Blachen, diese Augenwimpern unserer Auslagen, lassen immer früher und zeitlicher ihre Brauen nieder und unser Rücken bildet mit den Sonnenstrahlen immer gerader und gerader werdende Winkel. Unsere Autochthonen ziehen nach Herkulesbad, Buziás u. c. um ihr Jägerlatein zu holen, welches dann Stoff genug bietet — zu Gasthaus-Gesprächen.

Unsere Strohwitwer schaaren sich um den Kartentisch; einer meiner Freunde wechselt jetzt schon Kupfergeld ein, um in der Saison rechtzeitig beim Besidokalabrias vorgelesen zu sein. Die sorgengefalteten Stirnen mehrerer Gigerln nehmen immer mehr und mehr die Form von Jalousten an, ob der Sorge „des Beschaffens“ ihrer Sommertoiletten und so reihen Zeichen und Zeichen sich, um das Kommen der Sommersaison anzukündigen. Unterdessen wird auch die Renovierung der Palik-Usewvni'schen Schaluppen — pardon Häuser — angekündigt, d. h. der Hausherr läßt eine vor Jahren gesprungene Fenster Scheibe nun neuerdings mit Blei verkitten.

Auch für das geistige Leben der kommenden Saison wird reichliche Nahrung geschaffen werden, wenn ein spekulativer Kopf ein Panoptikum oder zumindest eine Menagerie besorgen wird. Das „König Ab Bella“, das Menetekel unserer Kaffeehausbesucher, erscheint nun immer lebhafter vor unserem Auge und so haben wir unsere sicheren Anzeichen, daß die neue Saison ins Land zieht.

Ich habe aber das sicherste Kennzeichen der neuen Saison erblickt, denn ich habe unter dem Stillleben eines Restaurationschilbes gelesen: „Täglich junge Ganserl und Gurkenalat.“

Timeon.

Pfingsten. Heute und morgen feiert die Christenheit die Pfingstfeiertage. Aus diesem Anlaß werden in der röm.-kath. Kirche feierliche Gottesdienste und Predigten stattfinden.

Vertagte Generalversammlung. Die israel. Kultusgemeinde hat die für den 2. Juni angekündigte Generalversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Sanitäre Inspektion. Der Sanitätsrath Dr. Béla Hajos wurde im Auftrage des Innenministers nach dem Krassó-Szörényer Komitat entsendet, um hier die sanitären Verhältnisse einer eingehenden Visitation zu unterziehen. Verflorenen Mittwoch weilte der Ermittler des Ministers in Lugos und besichtigte in Begleitung der Herren Stadthauptmann Ignaz Král und Phisitus Dr. Jakob Major, sowohl die Stadt als Solche, als auch mehrere Industrie-Etablissements, Werkstätten und Schullokale. Ueber die Salubrität der Straßen äußerte sich Dr. Hajos ziemlich zufriedenstellend. Nicht so von einigen Werkstätten und Hofräumen, wo so manches beanstandet wurde. Abfällig äußerte sich der Sanitätsrath über die hier zur Verwendung kommenden Syphonflaschen, deren viele in unreinem Zustande gefunden wurden. Von hier aus begab sich der Sanitätsrath nach Draviza.

Berschez - Lugos - Marosthalbahn. Der Handelsminister hat die provisorische Baubewilligung für die Strecke Berschez—Gattaja obiger Vizinalbahn dem Reichstagsabgeordneten Baron Georg Stojanovits erteilt und auch den Gesetzentwurf über die definitive Konzessionierung vergangenen Freitag dem Abgeordnetenhaus vorgelegt. Die Arbeiten wurden bereits zur großen Freude der von der Bahn durchzogenen Gegend in Angriff genommen, Es wäre zu wünschen, daß auch die Fortsetzung der Bahn bis Lugos und von dort bis Maros-Zllye je früher in Angriff genommen werden könnte. Dem Ausbau der ganzen Linie steht nummehr nur ein einziges Hinderniß im Wege, das ist die Lugoser Anschluß-Frage. Die Stadt Lugos und im Interesse derselben das Komitat wünschen den direkten Ausbau in Lugos, was die Bahn um 13 Kilometer verlängern und 400.000 fl. Mehrkosten verursachen würde, welche Mehrkosten der Konzessionär nicht aufbringen kann, demzufolge die Finanzierungsfrage ungelöst bleibt. Die Existenz und das Zustandekommen der Bahn liegt einzig und allein jetzt in der Hand des Konzessionärs und ist es zu hoffen, daß Baron Stojanovits eine befriedigende Lösung finden wird. Sämtliche Vorarbeiten sind beendet und könnte die ganze Bahn, bei günstiger Lösung obiger Frage, noch im heurigen Herbst begonnen und im nächsten Jahre dem Verkehre übergeben werden. Die Strecke Berschez—Gattaja wird unter allen Umständen noch heuer eröffnet.

Majalis. Die Schuljugend des Obergymnasiums veranstaltet am 8. Juni im „Concordia“-Garten ein mit Tanzkränzchen verbundenes Majalis. Nachmittags Konzert zum Amusement der jüngeren Schüler. Die Abendunterhaltung beginnt um 8 Uhr. Entrée 1 Krone, Familienkarte 2 Kronen.

Rabbiner-Wahl. Die isr. Kultusgemeinde wird die Wahl eines Rabbiners bereits demnächst vornehmen. Zu diesem Behufe wurden drei Kandidaten zu Probe-Vorträgen berufen u. zw. Dr. Kelemen aus Pancsova, für den 8. Juni; Dr. Schwarz aus Budapest, für den 22. Juni und Dr. Venetianer aus Csurgó für den 29. Juni.

Reponierung. Der Exekutor des hiesigen Bezirksgerichtes Franz Lenhardt, gegen welchen das Disziplinarverfahren eingeleitet war, wurde heute reponiert und hat seine Agenden bereits übernommen.

Eisenbahnunfall. Der Freitag Abends von Budapest gegen Orsova abgegangene Personenzug entgleiste in der Station Kis-Telek. Nähere Details fehlen noch. Der in Lugos für 9 Uhr Morgens fällige Zug, hatte deshalb eine zweistündige Verspätung.

Die Zuckerpreise erfuhren im Laufe der letzten Woche abermals eine Steigerung, wes-

halb wir den Hansfrauen — ihren Bedarf an Zucker zur bevorstehenden Einsiedelzeit, schon jetzt zu decken — nicht genug empfehlen können.

Berichtigung. Die Notiz unserer vorigen Nummer, bezüglich Geschäftssperre in den Monaten Juni und Juli, bezieht sich nur auf Städte von über 20.000 Einwohner.

* **Orthopädische Kunstanstalt.** Die Firma J. Keleti, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17, hat außer der bis jetzt innegehabten Werkstätte für Bandagen und zur Krankenpflege gehörigen Artikeln, eine im größerem Maßstabe und der modernen Technik entsprechende Werkstätte Budapest, IV., Régi posta-utca Nr. 4. Parterre, eröffnet. Dasselbst werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen: Kunstfüße, Kunsthände, orthopädische Mieder (System Hefling), Streck- und Gehmaschinen, sowie alle in dieses Fach schlagende Stahlwaaren u. c. erzeugt. Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben, werden höflichst ersucht, sich Kostenüberschläge, eventuell illustrierte Preiscurante von obiger Firma kommen zu lassen. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. 2

Aus Hüdungarn.

Stuhlrichter-Verschiebung. Wie wir vernehmen, wird der Bozovics'er Stuhlrichter Jul. Bauer demnächst nach Draviza versetzt. Die Eintheilung der neugewählten Stuhlrichter, erfolgt im Laufe dieser Woche.

Die Musterwirthschaft in Boldur. Während der hier tagenden Frühjahrskongregation unternahmen einige Grundbesitzer und Oekonomen einen Ausflug nach Boldur, um die dortige, berühmt gewordene Musterwirthschaft des Herrn Philipp Eckstein einer Besichtigung zu unterziehen. Die Ausflügler wurden von dem Grundherrn auf das Freundlichste empfangen und in allen Theilen der Wirthschaft geleitet. Mußte schon die muster-giltige Oekonomie das Erstaunen der Besucher erregen, so war es erst die Milchwirthschaft welche die ungetheilte Bewunderung der Herren erregte. Man denke sich einen Stand von 60 bis 80 feinsten Schweizer-Kühen, der edelsten Race, jedes einzelne Thier ein Prachtexemplar. Dieselben werden in einem Stallgebäude gehalten, welches mit den besten technischen Behelfen, sowie Wasserleitung, Ablaufkanäle u. c. versehen ist und demzufolge in puncto Salubrität den weitgehendsten Anforderungen entsprechen kann. Die Milch wird Früh und Abends genommen, kommt sogleich in den Kühlapparat und von dort in die bekannten Flaschen, welche luftdicht verschlossen und nur wieder von dem Konsumenten geöffnet werden können. Welche Erfolge diese Milchwirthschaft seit ihrem Bestande aufzuweisen hat, wissen Diejenigen am besten, welche diese Milch beziehen wollen, aber wegen vielfachen Bestellungen keine mehr erhalten können. Herr Eckstein hält sich aber bemüht die Meierei nach Thunlichkeit zu erweitern, um den Anforderungen des Publikums, welches dem schaffensfreudigen Grundherrn von Boldur nur zu Dank verpflichtet ist, — entsprechen zu können. Im Uebrigen empfehlen wir die Boldurer Musterwirthschaft so manchem Landwirth unseres Komitates, zur gefl. Ansicht.

Ungarnfeindliche Demonstrationen in Bukarest. Wie dem „Magyarország“ gemeldet wird, haben am Samstag, 25. d., anläßlich des Jahrestages der Verurtheilung der im Klausenburger Memorandum-Prozeß Angeklagten in Bukarest ungarneindliche Demonstrationen stattgefunden, an welchen sich auch der italienische Journalist Roberto Fava betheiligte, welcher eine fulminante Rede gegen Ungarn hielt. Es sprachen ferner Urechia, Jancovescu, Delavrancea und andere gewesene Leiter der vorjährigen rumänischen Bewegung. Ob und welche Schritte seitens der rumänischen Behörde gethan wurden, ist nicht bekannt.

Majalis der Karanfester Bürger- und Staatschule. (Original-Korrespondenz.) Nach Ueberwindung von mancherlei Hindernissen, welche theils der liebe Himmel in Gestalt eines wohlthätigen Regens, theils lokale Rücksichten verursachten, fand endlich gerade noch vor Thorabschluss am 31. Mai das Maifest unserer Schuljugend statt und die Verzögerung, welche so manche Thräne aus zarten Kinderäugen verursacht hatte, brachte das alte Sprichwort „gut Ding braucht Weile“ glänzend zu Ehren. — Bei wolkenlosem Firmament entwickelte der Sonnengott seine Strahlen und um 7 Uhr begab sich die muntere Jugend klassenweise unter den Klängen zweier Musikbänden zur Wohnung des Direktors Donkly, von wo aus der Abmarsch in die Teus erfolgte. Der Majalis-Platz war mit zahlreichen ungarischen National-Fahnen decorirt und bald entwickelte sich frohes, lustiges Leben. Es wurde getanzt, dann wieder wurden Chorgesänge angestimmt und als die Mittagsstunde anrückte, erschienen die Eltern und Verwandten der Kinder mit wohlgefüllten Körben. Für die ärmeren Kinder und solche, welche keine Angehörigen in der Stadt hatten, war Seitens des Lehrkörpers durch freiwillige Beiträge vorgeforgt, und nicht weniger als 10 Lämmer fielen dem Paprikas zum Opfer, welches in großen Kesseln zubereitet wurde. Für die Gausie sorgte der bekannte Menschenfreund E. B. Keppich, welcher mehrere Fassel Bier und Krenwürstel in ungezählter Menge aufmarschiren ließ. Einen schönen Eindruck machten die verschiedenen Ovationen, welche den edlen Lehrern und insbesondere dem Direktor Donkly oft stürmisch dargebracht wurden. — Die Stimmung erhielt sich auf gleicher Höhe bis zum Abend, es war ein Majalis, wie wir es seit Jahren nicht so gemüthlich erlebt haben.

Konzert in Herkulesbad. Wegen verschiedener Hindernisse mußte das angekündigte Konzert des russischen Tenoristen Charles Gordon zweimal verschoben werden und hat daher am Donnerstag, den 30. Mai stattgefunden. Ein sehr distinguirtes Publikum besetzte die Räume der Singpielhalle, als Herr Gordon mit bewunderungswerther Ausdauer sein aus zwölf Nummern bestehendes Programm herunterfang und dafür reichlichen Beifall erntete. Den Klavierpart besorgte Herr Dr. Stefan Krutsky. Das Konzert hat zu Gunsten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr stattgefunden. — Anschließend an obigen Bericht müssen wir den Restaurateur der Singpielhalle J. Weiß erwähnen, der sich bestrebt, uns gute und frische Speisen und Getränke zu serviren.

Ein erlebiger Strike. Den Lesern unseres Blattes dürfte es noch erinnerlich sein, daß kürzlich unter den Reschizsger Bergarbeitern ein partieller Strike ausgebrochen ist, weil die Bergleute sich in der Bruderslade verkürzt sahen. Eine Abordnung der Arbeiter begab sich nun vor einigen Tagen zum Handelsminister Ernst v. Daniel, welcher die berechtigten Wünsche der Arbeiter anerkannte und das Versprechen gab, zur Applanirung der Angelegenheit Schritte einzuleiten zu wollen.

Veränderung im Csánáder Klerus. Bischof Alexander v. Dessesy hat Se. Hochw. Emilius Gáll, Pfarrer von Niczkydorf, zum Pfarrer nach Butovár ernannt. Der bisherige Pfarr-Administrator, Se. Hochw. Stefan v. Suljok, wurde in gleicher Eigenschaft nach Niczkydorf disponirt.

Aus Fehértéplom wird uns gemeldet, daß sich dortselbst am vorigen Sonntag der 22 Jahre alte und allgemein beliebte Kaufmannsohn der hochangesehenen Familie Dörzsa angeblich aus Liebesgram erhängte. Die Theilnahme, welche man der Familie ob dieses schweren Schicksalschlages entgegenbrachte, war eine allgemeine und manifestirte sich in eminenten Weise beim Leichenbegängnisse des bedauerlichen jungen Mannes.

Ein Heirathsschwindler. Aus Wien wird uns geschrieben: Der Kaufmann Mik. Milinovic, zu Werscheß geboren, angeblich in Susaf bei Fiume wohnhaft, hat auf Grund von Heirathsannoncen mit Dienstmädchen einen Verkehr angeknüpft und ihnen Geld herausgelockt. Eines der Dienstmädchen überredete Milinovic, ihm nach Susaf zu folgen; dort nahm er ihr 442 fl. ab, worauf das Mädchen die Anzeige erstattete.

Drillinge. Der Olorházaer Einwohner Stefan Kövesy war mit seiner Gattin Susanna schon seit sieben Jahren verheirathet und beklagte sich bei seinen Nachbarn stets bitter darüber, daß er nicht wisse, weshalb er sich plage, da seine Gattin ihm bisher noch keine Vaterfreunden bereitet. Doch sollte er hiefür vollends entschädigt werden, denn am verfloffenen Sonntag genas sein Weib dreier gesunder Knäblein und befindet sie sich sammt den Neugeborenen recht wohl. Die Taufe derselben hat gestern stattgefunden und aus Freude hat Kövesy zu derselben die sämmtliche Verwandtschaft, die nicht weniger als aus 67 Personen bestand, eingeladen.

Verschwundener Steuerbeamter. Der Official des Bancsovaer Steueramtes Mik. Kondorossy wird — wie man uns schreibt — seit einigen Tagen vermißt, weshalb seine Kurrentrung angeordnet wurde.

Aufruf

an die p. t. Lehrer und Schulfreunde Südungarns.

„Das Licht kommt von oben,“ ist eines der zu meist gebrauchten Schlagwörter, mit welchen die, für die Zukunft der Nation kurzfristigen und für das Wohl des Volkes engherzigen Politiker die Wichtigkeit des Volkunterrichtes in den Hintergrund drängen und unterschätzen. Diesen Politikern genügt eine gebildete Minorität, die Aristokratie des Geistes, und glauben für die Zukunft der Nation gesorgt zu haben, indem sie für die im Dienste der bestehenden Klassen stehenden Hochschulen reichlich sorgen, die Volksschule aber als „minderwertige“ Institution behandeln; denn die aus Hochschulen hervorgehende Minorität — so heißt es — reizt schließlich das gesammte Volk mit sich und bildet es zu einer einheitlichen Nation um.

Ohne die eminente Wichtigkeit der Hoch- und Mittelschulen im Dienste der nationalen Bildung im geringsten schmälern zu wollen, sei uns obiger Ansicht entgegen die bescheidene, jedoch gewiß richtige Bemerkung erlaubt, daß in Wahrheit die Basis einer auf alle Schichten der Bevölkerung sich erstreckenden in ihren Endresultaten erproblichen nationalen Bildung nur allein die Volksschule ist. Von hier gehen — nebst der allgemein religiös-sittlichen Bildung — die nationalen Ideale in das Volk, in die Massen.

Der Staat besitzt keine zweite Institution, durch welche er so, wie durch die Volksschule, in die Schichten des Volkunterrichtes im Staatsorganismus vom Gesichtspunkte der nationalen Interessen von so hoher Bedeutung; deshalb darf die Volksschule nicht als „minderwertige“ Institution behandelt werden, denn sie ist die allgemeinste, wenn auch nicht die alleinige Pflanzstätte der nationalen Kultur, deren berufenster Fahrenträger der ungarische Volksschullehrer ist.

Ohne die kräftige Mitwirkung der Volksschule kann die größte und wichtigste Idee der Gegenwart, der ungarische Nationalstaat, niemals verwirklicht werden. Wer den Nationalstaat will, Sorge für nationale Volksschulen, nur diese werden und können eine, von unumwandelbarem Nationalgeist durchdrungene Nation heranzubilden.

Die Lehrer Südungarns und speziell der „Südungarische Lehrerverein“ hat seit seinem Bestande an dieser hochwichtigen Idee immer festgehalten und durch seine Versammlungen zur Verbreitung derselben immer ehrlich, ja bahnbrechend und mit schönem Erfolg mitgewirkt. Die jährlichen Versammlungen dieses echt patriotischen Vereines waren immer wahre Triumphfeste der nationalen Kultur. Ein Festtag der nationalen Kultur soll auch der diesjährige südungarische Lehrertag werden, welcher in Verbindung mit der XXIX. Generalversammlung des südungarischen Lehrervereines am 8., 9. und 10. Juli l. J. in Uj-Brad stattfindet und zu welchem wir die p. t. Lehrer und Schulfreunde hiermit einzuladen die Ehre haben.

Geehrte Kollegen und Schulfreunde! Wieder bietet sich uns die angenehme Gelegenheit, über Amts- und Standesinteressen unsere gegenseitigen Meinungen und Erfahrungen austauschen zu können; wieder werden wir Gelegenheit haben, die Unrichtigkeit jener Auffassung, nach welcher es im Interesse der nationalen Bildung

genügt, allein die Hochschulen zu fördern, öffentlich nachweisen zu können. Benützen wir diese Gelegenheit; treten wir jener falschen Ansicht, als käme in Sachen der nationalen Bildung das Licht wirklich nur allein von oben, muthig entgegen; sagen wir es offen, daß auch hinsichtlich der nationalen Bildung der Bau von unten begonnen werden muß. Nein, nicht die aus den Hochschulen hervorgehende, gebildete, hoch über den Volksmassen stehende Minorität des Landes, sondern nur allein die im Volke wirkende Volksschule ist geeignet, die Umbildung der verschiedenartigen Volksmillionen zu einer einheitlichen Nation zu vollbringen.

Wenn es uns gelingt — mit vereinten Kräften muß es gelingen — die Nation von der Richtigkeit und Wichtigkeit dieser Ansicht zu überzeugen, dann ist uns um die Zukunft der Nation nicht mehr bange und dann wird sich auch die bisher traurige materielle Lage des ungarischen Volksschullehrers günstiger gestalten.

Also auf zur neuen Thätigkeit!

Auf nach Uj-Brad!

Anmeldungen zur Theilnahme sind an das Lokalkomitee in Uj-Brad zu richten.

Als Theilnehmertaxe ist 1 fl. ö. W. bestimmt.

Mit patriotisch-kollegialem Gruß

Fehértéplom, im Monat Juni 1895.

Die Vorsteherung des südungarischen Lehrervereines:

Franz Reiter m. p. Jakob Schenk m. p.
Sekretär. Präses.

Gerichtshalle.

Betrug an der Gräfin Coudenhove. Wien, 30. Mai. Vor dem Schwurgerichte nahm heute der in vieler Hinsicht interessante Prozeß gegen Julius Klein und Ignaz Spitzkopf seinen Anfang, welche beschuldigt werden, der Gräfin Gisela Coudenhove auf schwindelhafte Weise einen Betrag von nahezu 50.000 fl. herangelockt zu haben. An dieser Summe partizipirt Spitzkopf nur mit 6000 fl., während Klein, der Hauptbeschuldigte, die Leichtgläubigkeit, Schlichterheit und Unerfahrenheit der Gräfin ausbeutete und sie um mehr als 100.000 fl. zu schädigen versuchte; thatächlich gelang es ihm — wie die Anklage behauptet — der Gräfin nur 44.000 fl. zu entlocken. Die Machinationen Klein's haben bereits ein Opfer gekostet. Sein Geschäftsfreund Adolf Wahle, der ihm bei den Transaktionen mit der Gräfin behilflich war, ist am 4. März d. J. aus seiner Wohnung verschwunden. Er hinterließ zwei Briefe des Inhaltes, „ein böser Dämon habe ihn in unlautere Geschäfte hineingezerrt, er könne die Seelenpein nicht länger ertragen, er stelle sich dem Gerichte.“ An demselben Abend bemerkte ein Sicherheitswachmann einen Mann, der von der Franzensbrücke beim Schüttel in den Donaukanal sprang und alsbald in den Wellen verschwand. Auf der Brücke lag der Hut Adolf Wahle's und ein Zettel von seiner Hand mit den Worten beschrieben: „Ich ziehe den Tod der Schande vor. Adolf Wahle.“ — Klein bekennt sich schuldig, aber nicht in dem Sinne, wie ihn die Anklage darstellt. Er sagt: Es war nie meine Absicht, die Frau Gräfin zu betrügen. Ich habe sie als noble und gute Dame kennen gelernt. Ich arbeitete für sie täglich und lange Zeit, um ihr Darlehen zu verschaffen und glaubte dafür eine höhere Provision verdient zu haben. Ob darin eine strafbare Handlung gelegen ist, überlasse ich getrost der Einsicht des hohen Gerichtshofes und der Herren Geschworenen. — Große Bewegung riefen während des Verhörs des Angeklagten Klein dessen Enthüllungen über sein Verhältniß zum Advokaten Dr. Karl Fessler hervor. Klein sagt, er habe den Dr. Fessler in der Voruntersuchung geschont, jetzt aber wolle er die ganze Wahrheit sagen. Er habe sich an diesen gewendet, damit dieser bei der Brünner Sparkasse die Beheizung des Gutes Dufovan erwirke und ihm zu diesem Zweck Vorschüsse mindestens in der Höhe von 8000 fl. gegeben. Die Beheizung sei nicht zu Stande gekommen, dagegen sei Dr. Karl Fessler dann als Vermittler zwischen ihm und der Gräfin aufgetreten und habe ihn bewogen, seine Forderung per 50.000 fl. auf 65.000 fl. zu erhöhen, mit der Bedingung, daß er — der Doktor selbst — 15.000 fl. von diesem Betrage erhalten sollte. Dr. Fessler habe also einestheils die Vertretung Klein, andererseits die Vertretung der Gräfin geführt und eine zweideutige Rolle gespielt.

Volkswirtschaft.

Assicurazioni Generali. In der am 11. Mai l. J., in Triest abgehaltenen 63. General-Versammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1894 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. Dezember 1894 43,200.401 fl. 59 kr. erreichte und daß für Schaden- und Gewinnanteil Reserven 1,083.976 fl. 46 kr. vorgetragen wurden. Der Gesamt-Versicherungsbestand betrug am 31. Dezember 1894 169,929.625 fl. 3 kr., während sich die Jahres-Prämien-Einnahme auf 7,074.156 fl. 18 kr. belief. In der Feuer- und Transportversicherungs-Branche wurde an Prämien und Gebühren 9,819.270 fl. 1 kr. vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve, frei von jeder Belastung 2,778.822 fl. 46 kr. zurückgestellt und als Schaden-Reserve 602.905 fl. 69 kr. vorgetragen wurden, während die am 31. Dezember 1894 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämiencheine die Höhe von 30,541.700 fl. 64 kr. erreicht haben. Die im Jahre 1894 bezahlten Schäden belaufen sich auf 9,737.614 fl. 48 kr. und bilden zugleich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von 272,139.320 fl. 99 kr. Von dieser Entschädigungssumme entfallen 158.254 Schäden im Betrage von 51,009.119 fl. 80 kr. auf unser Vaterland. Die Reserven für Kurschwankungen der Werthpapiere wurden von 1,190.544 fl. 33 kr. um 1,091.467 fl. 11 kr. erhöht und betragen am 31. Dezember 1894 2,282.011 fl. 44 kr., trotzdem die verlosbaren Effekten nur zum Pariverthe in die Bilanz eingestellt wurden, während die Gewinnreserve in der statutarischen Höhe, in der Hälfte des Aktientkapitals mit 2,625.000 fl. und die Reserve für dubiose Ausstände im Betrage von 80.000 fl. unverändert aufrecht blieben. Der Gewährleistungsfond der Anstalt, welcher populärlicher angelegt ist, erhöhte sich durch die heutigen Zuweisungen von 54,990.003 fl. 34 kr. auf 58,071.673 fl. 84 kr. und ist wie folgt angelegt: 1. Immobiliareigenthum und Hypotheken 7,886.069 fl. 48 kr., 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizen 4,388.122 fl. 25 kr., 3. Darlehen auf hinterlegte Staatspapiere 52.314 fl. 51 kr., 4. Werthpapiere 39,020.240 fl. 59 kr., 5. Portefeuille 284.735 fl. 2 kr., 6. Konti-Korrenti (Debitoren nach Abzug der Kreditoren) 1,244.297 fl. 40 kr., 7. Baar-Kassabestand bei der Anstalt und bei Banken 1,520.894 fl. 59 kr., 8. Garantirte Schuldscheine der Aktionäre 3,675.000 fl., Zusammen 58,071.673 fl. 84 kr. Von diesen Fonds sind über 15 Millionen in ungarischen Werthen platziert. Von dem erzielten Reingewinn de 818.536 fl. 92 kr. kommen auf jede Aktie 120 fl. in Gold, gleich 300 Francs, als Dividende zur Auszahlung. Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jókai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Avis!

Beehre mich meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich ins Höcher'sche Haus, Széchenyigasse, vis-à-vis dem ung. Kasino, übersiedelte.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur malerischen Ausschmückung der Wohnräume, als auch zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten, welche von der einfachsten bis zur elegantesten Form stets dauerhaft, unter Garantie, ausgeführt werden.

Achtungsvoll
Hegyesi Géza,
Zimmermaler und Anstreicher.

Stets die neuesten und geschmackvollsten Mustern am Lager.

Schöne Hofwohnung

zu vermieten Kirchengasse Nr. 11.
Näheres bei
Dr. Ph. Neumann.

Mehlgeschäft

in bestem Gange befindlich, auf vorzüglichem Posten ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen und kann mit Einrichtung, Lager und bedeutender anhänglicher Kundschaft sofort übernommen werden.

Betti Bachruch

Román-Lugos, im Eckhard'schen Hause.

Zu vermieten

im
Mohilo'schen Hause, Johannesplatz
eine Gassenwohnung bestehend aus 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche, Speise, Boden, Keller und Holzlage vom 1. Juni beziehbar

Näheres bei **Johann Mohilo, Fleischhauer.**

Haus-Verkauf.

Familie **Bogojevits** aus **Örményes** verkauft ihr in **Örményes, Teregovaer Bezirk**, in der Hauptgasse, zugleich Landstrasse, Mitte des Ortes, vis-à-vis vom Gemeindehaus befindliches aus 5 Zimmer, Keller und Nebenlokalitäten und 1 Joch Garten bestehendes, für Gasthaus und Handlungshaus eingerichtet, aus solidem Stein und Ziegelmaterial gebautes und mit Ziegel gedecktes Haus unter günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt Miteigentümer **Johann Bogojevits**, gr.-or. Pfarrer in **Teregova** und Herr Advokat 3-1

N. Prostean in Lugos.

Phönix-Pomade 6

auf d. Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpfl. zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dank-schreiben anerkannt, das ein-zige existierende, wirkl. reelle u. unschädli. Mittel, b. Damen u. Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diesel. schon bei ganz jungen Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr., b. Postverj. od. Nachn. 90 fr.



K. Hoppe, Wien, XIV., Schweglergasse 12.

M. Höchinger's

Eisen- und Spezereihandlung
LUGOS

liefert bestes

Rohrgeflecht

für Stukkatur-Arbeiten.

Altes Eisen

wird in jeder Qualität zu besten Preisen gekauft. —3

Anzeige!

Beehre mich dem p. t. Publikum von **Lugos und Umgebung** die Anzeige zu machen, dass ich in der **Nitia Popa-Gasse Nr. 1** (im Wagenmeister **Szima Mondir'schen** Hause, hinter der rumänischen Kirche) eine neue

Schmiede-Werkstätte

errichtet habe und übernehme zur Anfertigung neue **Kaleschen, Wägen, Sandläufer** und alle in das Fach schlagende **Reparaturen** und stelle selbe Arbeiten auf das Eleganteste und Billigste her.

Um recht gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Josef Funk,
Wagenbauer.

1951. sz. — 1895. tlkvi.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhirrre teszi, hogy **Saus Czeccilia** végrehajtatónak **Saus férj. Simányi Teréz** karánsebesi lakos végrehajtást szenvedő elleni 300 frt tőke követelés és járulékal iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte. Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Lugos községi román-lugosi 464. számú tjkvben felerészben a B. 12. alatti végrehajtást szenvedőnek felében pedig **Saus férj. Gilf Annának** a nevében A. I. sorsz. alatt felvett (726—727.) hr. szám 1 hold 473 ölnyi térfogatú udvar és kert a rajta lévő 440. összeir. sz. házzal, az 1881. évi 60. t.-cz. 156. §-a alapján egészben 1567 frt kikiáltási árban **1895. évi június hó 11-ik napján, délután 3 órakor** a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki nem tenne az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési hirdetmény többi pontjai a hivatali órák alatt e kir. törvényszék telekkönyvi irattárában s a Lugos város tanácsánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Lugoson, 1895. évi márczius hó 14-én.

Pottyondy Géza, kir. törvszéki bíró.

Filiale-Eröffnung.

Beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meine **Filiale in Deutsch-Lugos** im neuen Klostergebäude demnächst eröffnen werde, in welcher ich ebenso wie bisher in meinem Hauptgeschäft alle spanische Weine und französische Cognac's der renommirten

spanischen Weingrosshandlung Vinador

im glasweisen Ausschank verabreichen werde.

Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir selbes auch fernerhin gefl. angedeihen zu lassen.

Ergebenst

Carl Kina, Conditor
Lugos.

3-1

Im Fluge durch die Welt

A resiczai járás főszolgabírójától.
1796. sz. — kig. 1895. 2-2

Pályázati hirdetés.

Elhalálozás folytán üresedésbe jött Gorujai körjegyzői állomásra ezennel pályázat nyitattik és annak betöltése f. é. június hó 11-én délelőtt 10 órakor Goruja község házában fog megejtetni.

A körjegyzőség Goruja, Gerlistye és Rafnik községekből áll — a javadalmazás:

| | | | | |
|-------------------------|-----|-----|----|-----|
| fizetés | 800 | frt | — | kr. |
| iroda átalány | 48 | " | — | " |
| előfogati " | 120 | " | 70 | " |
| napidij " | 100 | " | 41 | " |
| fa " | 75 | " | — | " |
| irodaszolga | 80 | " | — | " |

összesen 1224 frt 11 kr. valamint természetbeni lakás és a magánmunkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a értelmében felszerelt pályázati kérvényeiket f. é. június hó 8. napjáig alólirt járási főszolgabíróhoz annyiival inkább nyujtsák be, mivel a későbbben érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

Resiczán, 1895. évi május hó 16-án.
Gartner József,
főszolgabíró.

Für alte und junge Männer! Regenerations-Präparate

vom Oberstabsarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche in Folge von Nervenzerrüttung zc. zc. entstanden, und vorzeitige Erschlaffung des Geistes und des Körpers zur Folge haben. — Besonders als Stärkungsmittel gegen Mannesschwäche erprobt. — Preis mit genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- u. Erzeugungs-Depot:
St. Georgs-Apotheke, Wien,
V/2. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33,
wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. 16-16

Maschinen-Treibriemen

in allen Dimensionen, vorzüglichster Qualität, genäht und gekittet, so auch russ. Fettgarn.

Näh- und Bundriemen

zu billigsten Fabrikspreisen stets vorrätig bei

Adolph Deutsch's Sohn
Lugos, Hunyadigasse 41.

3-1

Trink-Kur.

Warme Moor- und Stahl-Eisen-Bäder.

Heilbad Buziás

Kaltwasserkur, Schwimmschule, Massage, Sonnenbad, warme Spiegelbäder.

Kurmusik: Militär-Kapelle des k. u. k. 61. Inf.-Rgts.

Bibliothek, Billard, Lawn Tennis-Spiel, Kegelbahn.

Elektrische Beleuchtung. 6-1

Saison-Eröffnung 15. Mai; — bis Ende September.

Prospekte gratis.

Bade-Direktion.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-23

DAMENKLEIDERSTOFFE

wegen vorgerückter Saison zu reduzierten Preisen.

Piqués, Ajours, Crepons und Voiles in riesiger Auswahl.

Eine grosse Parthie Kaffeegedecke und Leinwände zu fabelhaft billigen Preisen. 104-78

Damenkrägen von 2 fl. aufwärts.

Leopold Weissmayer & Sohn
R.-Lugos.

